

Hinweise zur Erstellung eines Exposés für eine Bachelorarbeit

Der erste Schritt des Schreibens einer Bachelorarbeit ist die Erstellung eines Exposés. Hierfür sollten Sie ca. ein bis zwei Wochen einplanen. Das Exposé dient zwei unterschiedlichen Zielen. Erstens soll es Ihnen helfen, sich Fragestellung, Ziel, Umfang, Aufwand und Methodik Ihrer Bachelorarbeit genauer vor Augen zu führen. Dadurch entwickeln und reflektieren Sie Ihr Vorhaben. Zweitens wollen Sie den Betreuer oder die Betreuerin Ihrer Arbeit von Ihrem Vorhaben überzeugen. Deshalb müssen Sie schon hier darauf achten, dass Ihr Stil flüssig zu lesen ist und sachlich bleibt, auch wenn Sie natürlich für Ihre Arbeit werben. Der Betreuer oder die Betreuerin soll zudem in die Lage versetzt werden, Sie auf Lücken und Probleme im Vorhaben hinweisen zu können.

Die Aufbauvorschläge für ein Exposé variieren. Wir schlagen Ihnen folgenden Aufbau vor:

Seite 1: Titelblatt (Ihr Name; Kontaktdaten; Arbeitstitel; Datum)

Seite 2: ein maximal einseitiges Abstract, in dem Sie kurz Ihr Thema beschreiben

Seite 3 ff.: eigentliches Exposé (max. 3 Seiten)

Abschließend: Arbeitsplan, Literaturverzeichnis und Gliederung (max. 3 Seiten)

1. Einleitung/Problemstellung

Der Punkt „Einleitung und Problemstellung“ dient dazu, die Relevanz des Themas und der Arbeit deutlich zu machen. Wieso ist das Problem, das Sie untersuchen und lösen wollen, überhaupt von Interesse? Warum ist es bearbeitungswürdig? Denken Sie immer daran, dass Sie nicht nur Ihre Bachelorarbeit, sondern auch schon Ihr Exposé nicht für sich, sondern für den Leser oder die Leserin schreiben. Sie dürfen hier also ruhig mit einem spannenden Fall o.Ä. einleiten.

2. Forschungsfrage(n)

Nachdem Sie unter 1. die bestehenden Probleme angesprochen haben, entwickeln Sie hier die Forschungsfrage(n) und Arbeitshypothesen, mit deren Hilfe Sie das Problem angehen wollen. Dies ist der wesentliche Teil des Exposés. Eine gute Forschungsfrage ist logisch, klar eingegrenzt, prägnant und problemorientiert. Das verhindert ein Abschweifen in ziellose deskriptive Passagen, denn die Arbeit darf ausschließlich Ausführungen enthalten, die zur Beantwortung der Themenfrage beitragen. Die gewählte Frage sollte zudem im Umfang der geplanten Arbeit beantwortbar, gleichzeitig aber keinesfalls trivial sein.

3. Forschungsstand

Nachdem Sie Ihre Forschungsfrage erarbeitet haben, gilt es, diese mit dem Stand der Forschung abzugleichen. Welche Werke gibt es, die Ihre Frage schon bearbeitet haben, aber zu einem anderen Ergebnis gekommen sind? Welche Werke behandeln einen gewissen Teil Ihrer Frage, sind aber zu nicht ganz deckungsgleichen Antworten gekommen? Welche Vorarbeiten gibt es

schon und wie können Sie diese nutzbar machen? Bitte achten Sie darauf, dass hier wirklich nur wenige und die allerwichtigsten Werke genannt werden sollen.

Eine umgekehrte Reihenfolge von Forschungsfrage(n) und -stand ist ebenfalls möglich. Hier würde zuerst der Forschungsstand skizziert und eine Lücke ausgemacht, für deren Schließung durch Ihre Arbeit Sie eine entsprechende Fragestellung formulieren.

4. Erwartete Resultate

Ogleich Sie natürlich in diesem frühen Stadium noch kein Ergebnis vorweisen können, gibt es doch gewisse Erwartungen Ihrerseits bezüglich der Resultate. Diese sollen Sie benennen. Außerdem wird von Ihnen erwartet, den erwarteten Beitrag für die Wissenschaft aufzuzeigen.

5. Methodologie

Grundsätzlich werden Sie an Ihre Arbeit als rechtswissenschaftliche Arbeit mit der herkömmlichen juristischen Methodik, also der Auslegung von Rechtsnormen, herangehen. Es ist jedoch auch denkbar, dass für Ihre Arbeit weitere Methoden in Betracht kommen, etwa Feldforschung, Interviews etc. Auch wenn Sie sich Methoden anderer Disziplinen bedienen wollen, um Ihre Forschungsfrage zu beantworten – was oft einen Gewinn darstellen kann –, ist dies hier auszuführen.

Im Anschluss an diese fünf Punkte, die nicht mehr als 3 Seiten umfassen sollen, fügen Sie bitte noch Arbeitsplan, Literaturverzeichnis und eine Gliederung an.

6. Zeit- und Arbeitsplan

Die Erstellung eines Zeit- und Arbeitsplans soll Ihnen dazu dienen, einen Überblick über die erforderliche zeitliche Belastung geben. Außerdem werden die einzelnen Arbeitsschritte, die nötig sind, um das Vorhaben zum Abschluss zu bringen, auf diese Weise verdeutlicht.

7. Literaturverzeichnis (Auswahl)

Nachdem Sie unter 3. schon die wesentliche Literatur inhaltlich kurz behandelt haben, geht es hier lediglich um die Erstellung eines Literaturverzeichnisses. Dabei sollen neben den schon dargestellten Werken weitere wichtige aufgezählt werden. Lehrbücher sind hier natürlich fehl am Platze.

8. vorläufige Gliederung

Eine Gliederung ändert sich im Laufe der Arbeit immer wieder. Dennoch dient eine vorläufige Gliederung – neben dem Zeit- und Arbeitsplan – als Ausgangspunkt Ihrer weiteren Beschäftigung mit dem Thema und ist eine wesentliche Voraussetzung für gezieltes Feedback durch den Betreuer oder die Betreuerin. Drei, maximal vier Gliederungsebenen soll die Gliederung nicht überschreiten.